

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 28 (2016)
Heft: 109

Artikel: Die Galaxie der Schweizer Forschung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Galaxie der Schweizer Forschung

355 000 Kooperationen, 45 000 Forschende, 25 000 Projekte: In diesem Netz sind alle zwischen 2006 und 2015 vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Projekte dargestellt. Die Computergrafik wurde von Martin Grandjean von der Universität Lausanne (UNIL) erstellt, einige Tage nach der Veröffentlichung der Datenbank P3 (Personen, Projekte und Publikationen) auf p3.snf.ch.

Die Punkte stellen die Forschenden dar. Die Grösse der Punkte ist proportional zur Anzahl Projekte, an denen die Forschenden mitwirken. Ihre Farbe gibt von dunkel bis hell die Anzahl Kooperationen an. Diese sind durch Linien wiedergegeben.

Eng verknüpfte Gemeinschaften lassen sich im zentralen Bereich des Netzes finden, das Zentrum selbst weist allerdings nicht die grösste Dichte auf. Wie Satelliten im fernen Orbit schweben weiter aussen Wissenschaftler, deren Namen nur in einer begrenzten Anzahl von Projekten auftauchen oder die in einem Bereich forschen, in dem nur sehr wenige, ebenfalls isolierte Personen tätig sind.

Die Forschungsdisziplin ist ein strukturierendes Element des Netzwerks: Medizin und Informatikwissenschaften befinden sich links, Chemie und Biologie oben, Erdwissenschaften und Physik rechts und Geistes- und Sozialwissenschaften unten.

«Diese frühe Analyse bleibt auf einer strukturellen Ebene», erklärt Martin Grandjean: «Wirklich aufschlussreich wird die Grafik erst, wenn systematisch weitere qualitative Ebenen wie die Disziplinen, die Einrichtungen oder auch die Mobilität der Forschenden einbezogen werden. Diese Informationen sollen mit einer Datenbank aller Schweizer Professoren verknüpft werden und in Zusammenarbeit mit Pierre Benz und Thierry Rossier vom Observatoire des élites suisses der UNIL umfassendere Analysen ermöglichen.» dsa

Bild: Martin Grandjean